

daily focus

Aktienmärkte

US-Aktienmärkte

Dow Jones: -0.42%, S&P500: +0.02%,
Nasdaq: +0.50%

Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: -0.22%, DAX: -0.32%,
SMI: -0.16%

Asiatische Märkte

Nikkei 225: -0.26%, HangSeng: -0.69%,
S&P/ASX 200: +0.11%

Der **Schweizer Aktienmarkt** startete verhalten in die neue Börsenwoche und gab bis Handelsschluss leicht nach. Der Leitindex **SMI** beendete den Tag mit einem kleinen Verlust von 0.2%. Nach den starken Kursavancen vom letzten Freitag gönnten sich die Anleger eine Pause. Zudem verblasste die Hoffnung auf eine baldige Einigung im Streit um die Erhöhung der US-Schuldenobergrenze, was auf die Stimmung drückte. Unterstützung erhielt der SMI vom Index-Schwergewicht **Novartis** (+0.8%), das den Handelstag an der Tabellenspitze beendete, gefolgt von **Credit Suisse** (+0.7%) und **Richemont** (+0.6%). Der Luxusgüterhersteller startete gestern sein angekündigtes Aktienrückkaufprogramm, was für etwas Aufwind sorgte. Ebenfalls zulegen konnten **UBS** (+0.5%), **Logitech**, **Alcon** sowie **Partners Group** (je +0.2%). Auf den hinteren Reihen notierten **Geberit** (-1.4%), **Givaudan** (-1.0%) und **Sonova** (-0.8%). Auch die beiden weiteren Schwergewichte **Nestlé** und **Roche** mussten mit Abgaben von 0.8% bzw. 0.6% Federn lassen. Am breiten Markt fiel **mobilezone** auf. Ein Broker reduzierte sein Rating für den Mobiltelefonhändler, worauf die Aktie 5.7% an Wert verlor.

Die **amerikanischen Aktienmärkte** zeigten sich gestern einheitlich. Während der Leitindex **Dow Jones** um 0.4% nachgab, avancierte der technologielastrige **Nasdaq** um 0.5%. Unverändert zeigte sich der marktweite **S&P500**. Das Marktgeschehen wird zurzeit dominiert durch die politischen Ränkespiele um die US-Schuldenobergrenze. Nach Börsenschluss trafen sich der Verhandlungsführer der Republikaner Kevin McCarthy und der US-Präsident Joe Biden zu neuen Verhandlungen. Sollte bis Anfang Juni keine Einigung getroffen werden können, droht den USA ein Zahlungsausfall, was einschneidende Konsequenzen haben würde. Auf Sektorebene waren

insbesondere die Branchen **Kommunikationsdienste**, **Immobilien** und **Finanzen** gesucht. Unter Abgaben litten hingegen die Sektoren **Basiskonsumgüter**, **Grundstoffe**, **Energie** sowie **Zyklischer Konsum**. Unter den Einzelwerten fielen die Aktien von **Micron** (-2.9%) auf. Die Produkte des Technologieunternehmens haben bei einer Überprüfung der Cybersicherheit der chinesischen Behörden nicht standgehalten, weshalb die Regierung vor dem Kauf dieser Produkte gewarnt hat. Damit geht der Handelskonflikt zwischen China und den USA in eine nächste Runde. Deutlich Federn lassen musste **Nike** (-4.0%). Der Sportartikelhersteller litt unter einer negativen Brokerstudie. Positiv aufgefallen ist hingegen der Pharmakonzern **Pfizer** (+5.4%), der mit einem neuen Medikament zur Gewichtsreduktion positive Schlagzeilen von sich machte. Das Mittel befindet sich aktuell in der Phase-II.

Auch die **europäischen Aktienmärkte** zeigten sich zum Wochenauftritt kaum verändert. Auch hier war der US-Schuldenstreit das beherrschende Thema. Der länderübergreifende **EuroStoxx50** sowie der französische **CAC40** gingen je 0.2% tiefer aus dem Handel, während der britische **FTSE100** um 0.2% zurückglitt. In den Blick rückte gestern die griechische Börse nach dem deutlichen Sieg der konservativen Regierungspartei bei der Parlamentswahl am Wochenende. Der Leitindex **FTSE Athex20** legte daraufhin um 6.1% zu. Da die Wahlsieger keine Koalition eingehen möchten, wird es trotzdem zu Neuwahlen kommen. Aus Branchensicht waren in Europa die Bereiche **Zyklischer Konsum**, **Immobilien** sowie **Gesundheit** gefragt. Unterdurchschnittlich schnitten währenddessen die Bereiche **Energie**, **Basiskonsum** und **Grundstoffe** ab. Bei den Einzeltiteln fiel der Insulinhersteller **Novo Nordisk** (+2.6%) auf. Weitere positive Studienergebnisse zum Abnehm-Medikament Wegovy sorgten für ein neues Rekordhoch. Gemäss der Studie soll neben dem Haupteffekt der Gewichtsabnahme auch das 10-Jahres-Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen um 18% gesunken sein.

Unternehmensberichte

Julius Bär publizierte heute Morgen Zahlen zu den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres. Per Ende April verwaltete die Privatbank ein Vermögen von CHF 429 Mrd. gegenüber CHF 424 Mrd. per Ende Jahr. Unterstützend wirkte dabei auch

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

die positive Entwicklung an den Finanzmärkten. Der Netto-Neugeldzufluss ist gemäss dem Vermögensverwalter allerdings verhalten ausgefallen. Insgesamt flossen per Ende April CHF 3.5 Mrd. zu, nachdem im Vorjahreszeitraum Gelder abgeflossen waren. Die Bruttomarge für die ersten vier Monate des Jahres 2023 belief sich auf etwas mehr als 92 Basispunkte und lag damit über den 87 Basispunkten des Gesamtjahres 2022. Die adjustierte Cost/Income Ratio lag bei 66% und damit zum Geschäftsjahr 2022 kaum verändert. Zudem teilte Julius Bär mit, dass sie in den ersten vier Monaten die Anzahl der Kundenberater um fast 40 Vollzeitkräfte erhöhen konnte. Mit den vorgelegten Zahlen hat Julius Bär die Prognosen der Analysten nicht erfüllt, die insbesondere höhere Neugeldzuflüsse erwartet hatten.

Kapitalmärkte

Renditen 10 J: USA: 3.711%; DE: 2.455%; CH: 0.944%

Gestern wurden keine marktbewegenden Konjunkturdaten veröffentlicht. Entsprechend fehlten die Impulse für grössere Bewegungen an den Kapitalmärkten. Die Rendite der richtungsweisenden 10-jährigen US-Staatsanleihen hat sich zum Wochenstart kaum bewegt. Im Fokus der Kapitalmärkte steht nach wie vor der Schuldenstreit in den USA. Wird die Schuldengrenze nicht angehoben, drohen den USA bereits Anfang Juni die Zahlungsunfähigkeit.

Währungen

US-Dollar in Franken: 0.8987

Euro in US-Dollar: 1.0809

Euro in Franken: 0.9713

Auch die Devisenmärkte haben gestern einen ruhigen Handelstag erlebt. Der Franken hat sich kaum von der Stelle bewegt. Beim Euro und dem US-Dollar fehlten am gestrigen Handelstag ebenfalls die Impulse für grössere Bewegungen. Die Anhebung der US-Schuldengrenze ist auch an den Devisenmärkten zurzeit das dominierende Thema.

Rohstoffmärkte

Ölpreis WTI: USD 72.21 pro Fass

Goldpreis: USD 1'962.45 pro Unze

Der Ölpreis konnte zum Wochenstart leicht zulegen. Die Bewegungen hielten sich aber in engen Grenzen. Der US-Schuldenstreit verhinderte einen stärkeren Anstieg des Ölpreises. Ein Zahlungsausfall der USA hätte gravierende Folgen für die Weltwirtschaft und damit auch für die Rohstoffmärkte. Ausserdem belasten Rezessionsorgen in den USA sowie die verhaltene

Konjunkturerholung in China die Rohstoffmärkte schon seit einigen Wochen.

Wirtschaft

Es wurden gestern keine relevanten Wirtschaftsdaten veröffentlicht. Auf der Agenda stehen heute die **Einkaufsmanagerindizes** Japans, Grossbritanniens, der Eurozone, sowie der USA.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.